

# »Umkämpfte Räume«

## Tourismus, Einfluss und Kriminalität in Thailand

**Gerade in Touristenzentren wie Pattaya, Phuket oder Ko Samui gibt es wegen der großen wirtschaftlichen Gewinne einen harten Konkurrenzkampf um touristisch nutzbare Ressourcen – in jeder Hinsicht.**

**Martin Friese**

Wie in jedem Land reflektieren kurzzeitige Urlaubserfahrungen die Realitäten vor Ort auch in Thailand nur teilweise. Für den Kurzzeitbesucher ist Thailand eine großartige Tourismusdestination mit vielfältigen Attraktionen, und die Thailänder stehen Touristen überaus aufgeschlossen und tolerant gegenüber. Allerdings genügt bereits ein kurzer Blick in thailändische Tageszeitungen oder Gespräche mit lokalen Geschäftsleuten, um festzustellen, dass es gerade in Touristenzentren wie Pattaya, Phuket oder Ko Samui aufgrund der großen wirtschaftlichen Gewinne, die dort möglich sind, einen harten Konkurrenzkampf um touristisch nutzbare Ressourcen gibt. Diese Zentren stellen »umkämpfte Räume« dar, die für Akteure, die sich nicht an die geltenden informellen Regeln halten und die lokalen Machtstrukturen missachten, in vielfältiger Hinsicht gefährlich sein können.

### **Macht, Einfluss und informelle Netzwerke als Geschäftsstrategie**

Bereits COHEN (1982) stellte in Bezug auf Südthailand fest, dass Thailand hinter der Fassade von Hochglanzmagazinen und Reiseprospekten brutal und gefährlich sein kann, und dass lokale Machtstrukturen im Prozess der Tourismusentwicklung eine große Rolle spielen (S. 195). Zur Erklärung der Ursachen ist ein Blick in die Geschichte Thailands hilfreich. Traditionell genoss die Peripherie Thailands ein hohes Maß an politischer und wirtschaftlicher Autonomie. Schlechte Kommunikationswege sorgten selbst nach den Reformen König Chulalongkorns (1868-1910) dafür, dass staatliche Akteure aus Bangkok bei der Durchsetzung ihrer Interessen auf die Kooperation einflussreicher lokaler Anführer in den Provinzen angewiesen waren. Diese bildeten oft

»ein Gesetz in sich« und betrachteten die Androhung oder Ausführung von Gewalt gegen unliebsame Konkurrenten von außerhalb als probates Mittel zur Durchsetzung ihrer lokalen Interessen. Von den von Bangkok in die Provinzen entsandten Beamten wurde erwartet, dass sie »aus der Provinz« lebten und sich dort eigene Einnahmequellen erschlossen. Kaufleute waren auf den Schutz und das Wohlwollen von einflussreichen siamesischen Beamten angewiesen, die sie im Gegenzug für ihre »Dienste« entschädigten (vgl. PASUK & SUNGSIDH 1994, S. 3). Diese alten Strukturen haben sich unter der Oberfläche eines modernisierten und zentralisierten Staatsapparates bis heute zumindest teilweise erhalten. Der Erfolg von Geschäftsleuten ist nach wie vor von der Qualität ihrer Beziehungen zu lokalen »big men«, sowie Politikern und Beamten auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene abhängig. Manche Akteure, die durch legale und illegale Geschäfte zu Einfluss (»itthipon«) gelangt sind, zögern nicht, denjenigen, die ihre Interessen herausfordern, Gewalt anzudrohen, oder, wenn nötig, auch anzuwenden und schaffen so bei weniger einflussreichen Akteuren ein unterschwelliges Klima der Einschüchterung und Bedrohung. Williamson stellte in seiner Studie über Ko Samui bereits 1992 fest: »Für die Insulaner gibt es keinen Zweifel, dass Gewaltandrohungen ausgeführt werden und es besteht daher selten die Notwendigkeit, die unausgesprochenen Drohungen auch auszuführen – die Einheimischen verstehen das Klima, in dem sie ihre Geschäfte machen, sehr gut.« Hieran hat sich bis heute nichts geändert und gilt für andere Tourismusdestinationen in gleichem Maße.

### **Tourismus und die »illegal economy«**

Ein Bereich, bei dem die Bedeutung lokaler Machtstrukturen besonders deutlich wird, ist die »illegal economy«. Heute illegale Aktivitäten wie der Drogenhandel, illegales Glücksspiel oder Prostitution waren bis weit ins 20. Jahrhundert legal und sorgten für einen beträchtlichen Teil der Staatseinnahmen (vgl. PASUK & BAKER 2002). Auch die Aneignung von

Der Autor ist Doktorand am Institut für Geographie in Münster und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Pazifische Studien e. V.



öffentlichem Land wurde zur Zeit der offenen »land frontier«, die erst nach der Erlassung eines »logging bans« 1989 graduell geschlossen wurde, vom Staat geduldet. Zwar sind die heutigen Gesetze, die diese Aktivitäten unter Strafe stellen, streng, doch können sie von Akteuren mit Macht und Einfluss leicht umgangen werden. Dementsprechend existiert gerade in Touristenzentren, in denen Gewinne aus Prostitution und illegalen Landdeals besonders hoch sind, bis heute eine große Diskrepanz zwischen der modernen Gesetzgebung des Zentralstaates und einem »living law« (KLAUSNER 1998) auf lokaler Ebene. Für diejenigen Akteure, die das Machtspiel spielen, seien es Unternehmer oder Bürokraten, setzen staatliche Vorschriften weniger die Grenzen, sondern bestimmen vielmehr den Preis. (vgl. McVey 2000, S. 14). Für einflussreiche Akteure stellen Recht und Gesetz oftmals keine festen Regeln dar, die es zu beachten gilt,

gelungen, ein kostengünstiges Verkehrssystem am wichtigsten Strand der Insel zu etablieren, weil sich andere Verkehrsunternehmen nicht gegen die Interessen der Taxibesitzer durchsetzen können und deren Repressalien fürchten. Auch bei anderen Aktivitäten spielt Einfluss eine große Rolle. So laufen Landbesitzer, die sich weigern, einem einflussreichen Interessenten ihr Land zu verkaufen, Gefahr, durch Drohungen eingeschüchtert und schließlich zum Verkauf gezwungen zu werden. Gaststättenbetreiber ohne Beziehungen, die aufgrund ihres Geschäftserfolges eine Konkurrenz darstellen oder die kein Schutzgeld bezahlen wollen, müssen mit einem Besuch von Schlägertrupps rechnen oder sehen sich mit einer plötzlichen Zunahme polizeilicher Kontrollen konfrontiert. Besonders betroffen von solchen Aktionen sind Akteure, die über nur geringe Machtpotenziale verfügen und die nur wenig, oder gar nicht lokal vernetzt sind. In einer Umgebung mit starker Konkurrenz können Geschäftsleute demnach immer nur so erfolgreich sein, wie es ihre Netzwerke und lokalen Machtstrukturen zulassen.

Macht und Einfluss spielen, wie überall in Thailand, auch in den Touristenzentren weiter eine entscheidende Rolle. Zwar gelangen staatlichen Akteuren aus Bangkok auch dort immer wieder spektakuläre Erfolge gegen den Drogenhandel, »Mafiabosse« oder korrupte Beamte. »Dark Influences« innerhalb der thailändischen Gesellschaft werden sich auf Dauer jedoch nur bekämpfen lassen, wenn auch die Hintermänner – oft korrupte Politiker, Angehörige der Verwaltung oder Gruppen innerhalb von Polizei und Armee, kon-

sequent bestraft werden. Bis dahin wird auch der überwiegenden Mehrzahl der ehrlichen Geschäftsleute nichts anderes übrig bleiben, als sich selbst möglichst einflussreiche Freunde zu suchen,



Konkurrenzlose Machthaber – die Taximafia

Quelle: [www.hermann\\_bense.de](http://www.hermann_bense.de)

sondern sie bilden nur die Grundlage für informelle Aushandlungsprozesse mit staatlichen Akteuren, die auf lokaler Ebene für die Durchsetzung dieser Gesetze verantwortlich sind.

### Macht als Instrument zur Bekämpfung von Konkurrenz

Machtbeziehungen und die Einbindung von Akteuren in informelle Netzwerke spielen jedoch nicht nur bei illegalen Aktivitäten eine Rolle, sondern auch bei legalen Geschäften, nämlich dann, wenn unliebsame Konkurrenz verhindert oder ausgeschaltet werden soll. Ein Beispiel hierfür ist die so genannte »Taxi Mafia« am Patong Beach auf Phuket, die das Transportgeschäft von und nach Patong beherrscht und keine Konkurrenz zulässt. Trotz zahlreicher Versuche ist es den Provinzbehörden Phukets bislang nicht

### Literatur

- Cohen, E. (1982): Marginal Paradises. Bungalow Tourism on the Islands of Southern Thailand. – In: *Annals of Tourism Research* 9, S. 189-228
- Klausner, W. J. (1997): Thai Culture in Transition, Bangkok
- McVey, R. (2000): Of Greed and Violence, and Other Signs of Progress... – In: McVey, R. (Hg.): *Money and Power in Provincial Thailand*, Singapur
- Pasuk, P. & Sungsidh, P. (1996): *Corruption and Democracy in Thailand*, Chiang Mai
- Pasuk, P. & Baker, C. (2002): *Thailand. Economy and Politics*, Kuala Lumpur
- Williamson, P. A. T. (1992): Tourist Developers on Koh Samui. – In: *Journal of Cultural Geography* 12 (2), S. 53-64